

aber in sehr unregelmässiger Weise. Wenn die Augen vor dem Urteil einige Zeit nach oben oder unten gerichtet waren, so fand eine entsprechende Abweichung des subjektiven Horizonts statt. Wenn Gegenstände, die die Aufmerksamkeit auf sich zogen, sich oben oder unten vor den Augen befanden, so veranlassten sie eine Abweichung des Horizonts in gleichem Sinne. Dies ist z. B. die Wirkung einer aufsteigenden oder absteigenden Ebene vor dem Beobachter. Verf. erklärt hieraus die Tatsache, daß man die Höhe eines Hügels zu unterschätzen pflegt, wenn man sich am Fusse des Hügels befindet. MAX MEYER (Columbia, Missouri).

HEINE. **Scheinbewegungen in Stereoskopbildern.** *Klin. Monatsbl. f. Augenheilk.* 2, 369—372. 1902.

Bei den jetzt in den Handel gekommenen Stereographen (Rotgrün-Stereogramme mit zugehöriger Rotgrün-Brille) machen die bei binokularer Betrachtung vorn erscheinenden Gegenstände bei seitlichen Kopfbewegungen eine gleichgerichtete Bewegung mit, während der Hintergrund sich scheinbar in entgegengesetzter Richtung bewegt.

H. erklärt das Auftreten dieser Scheinbewegungen dadurch, daß wir körperlich zu sehen glauben, aber die bei körperlicher Wahrnehmung und Kopfbewegungen eintretenden parallaktischen Verschiebungen ruhender Gegenstände vermissen. Mit der Wahrnehmung der parallaktischen Verschiebung der Gegenstände bei seitlichen Bewegungen des Beobachters ist die Empfindung der Ruhelage jener verbunden; wenn die parallaktische Verschiebung unter scheinbar gleichen Bedingungen ausbleibt, verbindet sich mit den Bewegungen des Beobachters die Empfindung der Bewegung der beobachteten Gegenstände. G. ABELSDORFF.

R. MACDOUGALL. **The Affective Quality of Auditory Rhythm in its Relation to Objective Forms.** *Psychol. Rev.* 10 (1), 15—36. 1903.

Die Rhythmen in der Musik und in der Poesie unterscheiden sich hauptsächlich durch die Empfindungselemente, in denen die Rhythmen ausgedrückt sind. Dies erklärt die Tatsache, daß die formalen Bedingungen des Rhythmus in der Musik streng beobachtet werden, nicht aber in der Poesie. (Richtiger wäre es wohl zu sagen: in der Musik strenger als in der Poesie.) Verf. unternimmt nun, die objektiven Bedingungen des Rhythmus, die die Ursache der ästhetischen Befriedigung sind, zu klassifizieren und zu beschreiben.

Die Geschwindigkeit der Aufeinanderfolge ist ein wichtiger Faktor. Doch kann man nicht sagen, daß ein Rhythmus um so wohlgefälliger ist, je schneller die Aufeinanderfolge. Das Verhältnis ist komplizierter. Assoziierte Vorstellungen spielen jedoch hierbei keine erwähnenswerte Rolle. Intensität ist ein weniger einflußreicher Faktor. Doch ist ein Rhythmus in schwachen, unterdrückten Tönen sehr verschieden von einem Rhythmus in starken Tönen. Die Gemütsstimmung ist sehr wichtig, besonders rücksichtlich der Geschwindigkeit der Aufeinanderfolge der Empfindungselemente. Die Anzahl der Elemente in einer Gruppe macht sich in dieser Weise bemerkbar: je größer die Anzahl, je heiterer ist der Eindruck; je kleiner die Anzahl, je ernster der Eindruck. Analyse der Struktur einer